

*Das wichtigste Reisegepäck  
ist ein fröhliches Herz.*

MUTTER TERESA

## *Behütet unterwegs*

Wenn ein geliebter Mensch zu einer Unternehmung aufbricht, dann wünschen wir ihm eine gute Reise. Damit drücken wir nicht nur unsere Hoffnung und unseren Wunsch aus, den geliebten Menschen nach einer Zeit des Unterwegssein wieder gesund und glücklich in die Arme nehmen zu können, wir wünschen ihm Gutes, gute Erfahrungen, gute Begegnungen, und wir stellen seinen Weg so unter den Segen Gottes.

Gott selbst wird ihn durch die Engel auf seiner Reise begleiten, so wie es im Psalm 91,11 heißt:

*Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dich zu behüten auf allen deinen Wegen.  
Sie werden dich auf Händen tragen,  
damit dein Fuß an keinem Stein sich stoße.*

PSALM 91,11

In der geistlichen Tradition ist das Bild des Engels weit verbreitet, der uns auf unseren Wegen begleitet. Wir gehen nicht allein unseren Weg. Der Schutzengel, den Gott uns seit unserer Geburt – so sehen es die alten Kirchenväter – als Begleiter zur Seite gestellt hat, geht mit uns alle unsere Wege.

Der Engel geht auch alle Irrwege und Umwege mit uns. Er gibt uns die Gewissheit, dass wir nicht allein sind auf unserem Weg und dass wir geschützt und behütet sind.

Mir hilft es, mit dem Bild zu gehen: Mein Engel begleitet mich. Er behütet mich auf allen meinen Wegen. Mein Weg führt mich auf jeden Fall zum Ziel, zu Gott. Und niemand kann mich von diesem Weg abhalten, weil mein Engel bei mir ist.

# Das Leben feiern

Guter Gott,  
du hast mir die freie Zeit meiner Ferien,  
meines Urlaubs geschenkt.

Lass mich erfahren,  
was der Urlaub eigentlich will:  
dass ich mir Dinge erlaube,  
die ich mir sonst im Alltag verbiete,  
dass ich mir die Erlaubnis gebe,  
einfach zu leben,  
ohne dass ich immer an den Nutzen denke.

Schenke mir die innere Ruhe,  
mich einfach auf das einzulassen,  
was gerade ist,  
damit ich es mit allen Sinnen genieße.

Die Ferien laden mich ein,  
das Leben zu feiern,  
das du mir geschenkt hast.

*In der Feier meines Lebens  
werde ich frei von allen Verpflichtungen,  
die mich sonst oft bedrücken.*

*Lass diese Urlaubstage für mich  
erholsame Tage werden,  
damit ich mir wieder die Kraft hole,  
die mir in der letzten Zeit verloren gegangen ist,  
damit ich gut erholt in meinen Alltag zurückkehre.*

*Segne diese Ferienzeit,  
dass ich das erlebe,  
was mich von Neuem zum Leben bringt,  
dass die Begegnungen mich befruchten  
und ich mich an der Schönheit  
deiner Schöpfung erfreue.*

*Alle Reisen haben  
eine heimliche Bestimmung,  
die der Reisende nicht ahnt.*

MARTIN BUBER

## *Altes zurücklassen*

Schon in der Bibel ist das Gehen ein wichtiges Symbol für den Glauben. Abraham, der Urvater des Glaubens, gehorcht dem Befehl Gottes:

*Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.*

GENESES 12,1

Wer sich auf den Weg macht, der muss zuerst ausziehen. Er bricht auf aus dem, was ihm vertraut ist, und geht auf das zu, was ihm verheißen ist.

Die frühen Mönche haben bei Abraham einen dreifachen Auszug gesehen:

Er muss ausziehen aus alten Bindungen, aus alten Gewohnheiten und auch aus Beziehungen, die ihn festhalten. Er muss ausziehen aus den Gefühlen

der Vergangenheit, sowohl aus den Gefühlen von Verletzung und Kränkung, als auch aus dem Hochgefühl, als ob nur früher alles Gold war. Und er muss ausziehen aus dem Sichtbaren.

Wir gehen letztlich immer auf ein Land hin, das Gott uns erst zeigen wird. Gehen ist immer von der Hoffnung geprägt, das zu finden, was uns wirklich erfüllt.

*Auch eine Reise von tausend Meilen  
beginnt mit dem ersten Schritt.*

LAOTSE

## *Neues wagen*

Der erste Aspekt des Reisens, des Weggehens ist das Ausziehen, das Aufbrechen. Wenn wir aufbrechen, bricht auch in uns etwas auf. Wir wagen einen inneren Aufbruch. Wir verharren nicht in dem, was uns vertraut ist. Wir wagen etwas Neues.

Lukas beschreibt uns in seinem Evangelium diesen Aufbruch in seiner schönen Geschichte von der Begegnung zwischen Maria und Elisabeth:

*Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und ging eilends über das Gebirge zu einer Stadt in Judäa.*

LUKAS 1,39

Im Griechischen heißt es hier: »anastas«. Der gleiche Begriff wird in der Bibel auch für das Wort »Auferstehung« verwendet. Maria steht auf, sie bricht auf. Sie verlässt ihr trautes Heim und macht sich auf den Weg über das Gebirge. Sie nimmt Hindernisse in Kauf, um ihrer Verwandten Elisabeth zu begegnen.

Um einem anderen Menschen begegnen zu können, muss ich aufbrechen aus dem Vertrauten. Ich muss mich auf den Weg machen, alle Vorurteile und alle Bedenken, ob der andere sich wirklich über mich freuen wird, hinter mir lassen. Nur so kann Begegnung geschehen, die mich verwandelt.